

Stolpersteine für 21 verschleppte Juden

Beim neunten „Ortstermin“ spürten drei Schüler Regensburgs brauner Vergangenheit nach

REGENSBURG (el). An Ostern 1942 verschleppten Nazis Regensburger Juden. Ein Abend im Alumneum folgte jetzt der Spur der Deportierten.

Vor drei Häusern wird der Künstler Gunter Demnig am 12. Juni 21 Stolpersteine im Pflaster versenken: fünf vor der Unteren Bachgasse 12/14, zwei Am Römling 11, elf weitere in der Gesandtenstraße 10 – beständige Erinnerung an 21 Juden, die Nazis nach Piaski verschleppten und später in den Lagern Trawnicky oder Belsec ermordeten.

Ihrem Schicksal widmete der Journalist Günter Schießl seinen neunten Ortstermin – ein beklemmender

Abend. Gedichte, Zeitzeugen-Berichte, gefühlvoll gespielte Musik von Andy Scheffel und Gerhard Francesconi und eine eindrucksvolle szenische Lesung ließen Regensburgs braune Vergangenheit wach werden.

Die drei Gymnasiasten Simon Treutler, Sophie Hanshans und Maria Reisinger lasen aus Briefen und Listen, die Schießl zusammen getragen hatte. Die Dokumente machten deutlich, wie um den Besitz der Verschleppten gefeilscht wurde. Beispiel Gesandtenstraße 10: 1942 listete das Finanzamt 260 Posten auf, von Waschtischgarnitur bis Verdunkelungsrollo. Das Haus, in dem Generationen der Familie Kahn gewohnt hatten, schnappte sich das Reich, das In-



Simon Treutler, Sophie Hanshans und Maria Reisinger (von links) vom Werner-von-Siemens-Gymnasium erinnern an Schicksale Regensburger Juden. Foto: altfoto.de

ventar bekam das Stadttheater. Erst 1954 kam ein Wiedergutmachungsverfahren in Gang. Der Umgang mit jüdischen Bürgern soll nicht vergessen werden. Dafür setzt sich auch die Initiative Stolpersteine ein. Sie trifft sich jeden Monat im Alumneum. Ansprechpartner ist EBW-Leiter Dieter Weber.

www.stolpersteine-regensburg.de